Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 55 (1957)

Heft: 6

Artikel: Blutungen in Schwangerschaft und Geburt

Autor: Oehler, W.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERN, 1. Juni 1957 MONATSSCHRIFT 55. Jahrgang Nr. 6

Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLENBERG-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstraße 52, Tel. 28678; für den allgemeinen Teil: Frl. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 650184

Abonnements:
Jahres-Abonnement für die Schweiz . . . . Fr. 4.—
für das Ausland . . . . . Fr. 4.— plus Porto

Druck und Expedition:
Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern
Waaghausgasse 7, Tel. 2 21 87
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Inserate:
im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . 48 Cts.
im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile . . . . 72 Cts.

Blutungen in Schwangerschaft und Geburt

In jedem Stadium der Schwangerschaft können Blutungen aus den weiblichen Geschlechtsorganen vorkommen. Man muß in jedem Falle zunächst sicher feststellen, aus welchem Teil die Blutung stammt und was die Ursache ist. In den ersten drei Monaten wird man zunächst an eine Fehlgeburt denken und darauf sein Augenmerk richten; doch kommt auch die Schwangerschaft außerhalb der Gebärmutter in Betracht. Beide Regelwidrigkeiten gleichen sich darin, daß sie zunächst mit schwachen Blutungen beginnen, obschon ein Abort auch einmal gleich zu Beginn stärker bluten kann. Wenn ein Abort oder zunächst ein drohender Abort die Ursache des Blutabganges ist, werden sich auch etwa wehenartige Schmerzen einstellen, während bei der Extrauterinen Schwangerschaft diese mehr als Schmerzen im Unterbauch imponieren. Vielfach beginnt der Abort um das Ende des dritten Monats, während die Eileiterschwangerschaft oft etwa zwölf Wochen nach der letzten Periode ihre ersten Anzeichen sehen läßt.

Bei der Fehlgeburt kann es ziemlich stark bluten; doch sind gefährliche Blutungen selten und man wird auch früh eingreifen und die Gebärmutter ausräumen. Anders bei der Extrauterin-Schwangerschaft. Hier blutet es nach außen meist nur schwach; aber es kann in die Bauchhöhle so intensiv bluten, wenn das Ei die dünne Eileiterwand durchbricht, daß der Tod der Patientin in wenigen Stunden erfolgen kann. Nur ein rascher Eingriff, eine Oeffnung der Bauchhöhle und Unterbindung des blutenden Gefäßes hilft hier. Allerdings kann die Sache auch viel günstiger verlaufen, wenn ein Tubarabort mit einem Blutgerinnsel um die Tubenöffnung die Blutung zum Stillstand bringt. Oft ist der Erfolg eine Blutansammlung im Douglasschen Raum hinter der Gebärmutter, die von der Scheide aus durch Oeffnung des Douglasschen Raumes entleert werden kann; wenn das Blut aber infiziert wird, so kommt es zu einem Abszeß, der durch diesen Weg entleert werden muß.

In den zweiten drei Monaten der Schwangerschaft blutet es im allgemeinen seltener; eine Ursache, die zu starker Blutung führen kann, ist die Blasenmole. Da sich hier die Zotten des Fruchtkuchens verändern und degenerieren, kann die Verbindung dieser mit der Gebärmutterschleimhaut nicht in normaler Weise aufrecht erhalten bleiben. Oft werden einige dieser zu Blasen gewordenen Zotten losgelöst und gehen nach außen ab. Die Frucht ist bei dieser Regelwidrigkeit meist nicht mehr erhalten: das Ei ist leer. Infolge der Ablösung der veränderten Plazenta, ohne daß sie ausgestoßen wird, kann die Gebärmutter die Blutungen nicht durch Kontraktionen stillen; darum blutet es oft außerordentlich stark. Hier hilft auch nur eine frühzeitige Ausräumung. In einzelnen Fällen kommen allerdings auch Blasenmolen vor, die nur einen Teil der Plazenta umfassen; dann kann mit der übrigen Partie ein lebendes Kind erhalten bleiben und geboren werden; auch hat man etwa Zwillingseier gesehen, von denen eines degeneriert zu einer Blasenmole wird, während das andere erhalten bleibt.

Neben der Blutung wird aber auch bei der Blasenmole oft das Allgemeinbefinden der befallenen Frau sehr stark gestört. Es treten Oedeme auf an Händen, Füßen und im Gesicht, die Frau wird elend, auch wenn nur wenig Blut verloren wird, wie dies hie und da vorkommt.

Auch in den zweiten drei Monaten der Schwangerschaft können noch Fehlgeburten eintreten, obschon dies weniger häufig vorkommt, als am Ende des dritten Monats. Hier blutet es oft länger als man es gerne sieht, weil diese Aborte oft nur langsam verlaufen; der Uterus hat Mühe den noch nicht großen Inhalt auszustoßen; der Muttermund erweitert sich zögernd, die Sache geht nicht vorwärts und man kann auch nicht immer leicht ausräumen; man muß den Muttermund oft künstlich erweitern. Auch nach der Geburt des Fötus kommt der Mutterkuchen nicht leicht nach und oft muß man ihn ebenfalls operativ entfernen.

Bei Anlaß der Fehlgeburt müssen wir auch der «missed abortion», wie die Engländer sagen, der nicht richtig erfolgten Fehlgeburt gedenken. Hier ist das Ei ganz oder teilweise losgelöst, die Frucht ist resorbiert und in die Plazenta blutet es zwischen die Zotten weiter. Das Blut gerinnt und wird teilweise ausgelaugt. Es entsteht ein blasser Klumpen, der wie ein Stück Fleisch aussieht, das vom Metzger kommt; man nennt dieses darum eine Fleischmole.

In der dritten Dreimonatsperiode der Schwangerschaft sind die Blutungen aus den Genitalien besonders häufig durch die zwei gefährlichsten Regelwidrigkeiten, die vorliegende Plazenta und die frühzeitige Lösung dieser am Orte ihrer Haftung, bedingt. Die Plazenta prävia, wie die erstere auch heißt, kann verschiedene Grade aufweisen. Es kann eine nur tiefsitzende Plazenta oder eine Randplazenta prävia sein oder sie kann mit ihrer ganzen Masse auf dem inneren Muttermund aufsitzen. Bei den Verschiebungen des inneren Muttermundes, wenn er schon in den letzten Monaten sich ein wenig erweitert, was ja besonders bei Vielgebärenden vorkommt, die auch das eigentliche Gebiet der Plazenta prävia sind, lösen sich Randteile des Plazenta von der Unterlage und es kommt zu zunächst schwachen und unterbrochenen Blutabgängen. Je nach dem Grade der Nähe des Muttermundes sind diese Abgänge stärker oder schwächer und auch der Zeitpunkt ihres Eintretens hängt davon ab. Durch die fortwährenden kleinen Blutverluste entsteht schon eine gewisse Blutarmut bei der Kranken, und wenn dann die starke Blutung bei Beginn der Wehen sich einstellt, bedarf es nur noch kurzer stärkerer Blutung, um einen gefährlichen Grad von Anämie zu erreichen. Je nach der Lage des Fruchtkuchens sind diese Symptome bei jedem Falle verschieden.

Wenn sich die Nachgeburt an ihrem normalen Sitz frühzeitig löst, d. h. bevor die Geburt begonnen hat, oder ganz im Beginn der Wehen, so entwickelt sich ein Krankheitsbild, das ganz besondere Züge aufweist, an denen man es erkennen kann, wenn man daran denkt. Ursachen können Stöße oder Drücke von außen sein, die die Gebärmutter treffen; aber meist handelt es sich um eine Schwangerschaftsvergiftung ähnlich der Eklampsie, wobei die Nieren besonders angegriffen sind. Meist treten ganz plötzlich Schmerzen im Bauch auf, die Frau wird blaß und leidet. Nach außen geht oft kein oder doch nur wenig Blut ab, nicht im Verhältnis zu der Schwere des Bildes. Bei der Inspektion des Bauches findet man diesen stark aufgetrieben und bei der Betastung zeigt es sich, daß diese Auftreibung von der stark vergrößerten Gebärmutter herrührt. Diese ist gespannt, fühlt sich hart an, ist bei der Berührung sehr schmerzhaft und meist sind die kindlichen Herztöne erloschen. Denn, wenn sich der Fruchtkuchen in einem etwas stärkeren Maße von der Unterlage ablöst, leidet natürlich das Kind in erster Linie dabei; es stirbt an Sauerstoffmangel. Hinter der abgelösten Plazenta sammelt sich das Blut an und hat das Bestreben, diese immer mehr abzudrängen und den Uterus auszudehnen. Alles dieses findet man bei noch geschlossenem Muttermund oder ganz im Beginn seiner Oeffnung. Die Ablösung erfolgt meist so, daß der untere Rand fest bleibt, so daß das Blut nicht nach außen fließt.

Was das Kind betrifft, so erlebt man hie und da Ueberraschungen. So sah ich bei einem Falle dieser Erkrankung im achten Monat bei der sofortigen Operation ein noch lebendes Kind, obschon zwischen dem Besuch zu Hause, der Ueberführung in die Klinik und den Vorbereitungen für den Eingriff mehr als eine Stunde vergangen war und der Fruchtkuchen zu gut zwei Fünftel seiner Oberfläche abgelöst war.

Eine besondere Art, viel Blut zu verlieren, findet sich bei Frauen unter der Geburt oft in Form von geplatzten Varizen oder Blutaderknoten im Gebiete der äußeren Scham und der Scheide. Diese Varizen können sehr groß werden, und aus ihnen kann es stark bluten, bis das Kind da ist. Gleich nach der Geburt fallen meiste diese Venen in sich zusammen und die Blutung steht von selber still, weil keine Stauung mehr vorhanden ist.

Die atonischen Blutungen nach der Entbindung und nach dem Abgang der Nachgeburt waren früher eine gefürchtete Komplikation; heute bestehen so trefflich wirkende Medikamente aus der Mutterkorngruppe, daß solche Zufälle seltener sind. Aber eine andere Ursache für Blutungen nach der Geburt können Myome sein, die die Gebärmutter, sowohl während der Wehen, als auch im Beginn des Wochenbettes, an ihrer Zusammenziehung hindern. In einem solchen Falle, bei einer Frau, die bei drei Geburten jedesmal in solcher Weise fast verblutet war, habe ich bei einer weiteren Geburt den Kaiserschnitt ausgeführt und dann das kleine Myom, das in der Gebärmutter saß, ausgeschält, worauf die früher starke Periode normal wurde, aber keine weitere Geburt mehr erfolgte.

Du sprichst: Ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.
Offb. 3. 17.

Diese Worte sind aus dem letzten der sieben Sendschreiben der Offenbarung, dem an Laodicea. Das ist die Gemeinde, an die das Wort gerichtet ist: «Ich weiß, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! Weil du aber lau bist, will ich dich ausspeien aus meinem Munde». Der Herr weiß, wie es um diese Gemeinde bestellt ist, aber sie selbst weiß es nicht. Man kann sich über seinen inneren Reichtum täuschen; man kann glauben, man sei lebendig und ist doch tot. Darum ist Warnung vor Selbsttäuschung auf religiösem Gebiet besonders wichtig. Die Hausandacht tut es nicht, das Tischgebet nicht und der Gang zum heiligen Abendmahl auch nicht. Es kann alles nur religiöse Form sein, es kann alles aus totem Herzen kommen.

Freunde, es kommt alles darauf an, daß wir den Anschluß an den göttlichen Lebensstrom haben. Jesus sagt: «Wer nicht für mich ist, der ist wider mich». «Für mich», das heißt aber nicht bloß, für ihn Sympathien haben, das heißt ganz bei ihm sein und ihm nachfolgen. Wir kennen das Universal-Sittengebot: «Höre Israel, du sollst Gott, deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, aus allen deinen Kräften». Wie ist da überall die Ausschließlichkeit betont! Da ist kein Raum für solche, die so und auch anders können. Nicht «Auch-Christen», sondern «Nur-Christen» sind da verlangt. Nichts ist schlimmer, als diesem Jesus gegenüber nur wohlwollende Neutralität zu beobachten. Auf solche kann er sich im entscheidenden Augenblick doch nicht verlassen.

Ja, wenn dann wenigstens eines seine Armut und Krankheit einsieht, dann kann ihm geholfen werden. Wehe aber denen, die sich für gesund und stark halten! Ich kann es nicht mehr vergessen, wie einmal einer bei mir war und sagte, er habe seit dreißig Jahren keine Sünde mehr getan ..., «und bist doch elend, jämmerlich, arm, blind und bloß». Ein Christ, der keinen Erlöser braucht, ist kein Christ. Die Mühseligen, die Zerschlagenen, die Beladenen, die Kranken, das ist die Gemeinde Jesu. Die oberen Zehntausend, die da sagen: «Ich habe satt und bedarf nichts», gehören nicht dazu. «Darum will ich dich ausspeien aus meinem Munde,» spricht der Herr. Für Kompromisse ist kein Platz, es gibt nur ganz oder gar nicht. Darum hüten wir uns diesem Christus gegenüber vor wohlwollender Neutralität!

Aus: Andachten von W. J. Oehler

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Im Mai fand in Lugano die Delegiertenversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine (B. S. F.) statt. Als Mitglied dieser Vereinigung waren wir dazu eingeladen. Fräulein Capponi, Präsidentin der Sektion Tessin, hat sich bereit erklärt, uns dort zu vertreten und uns den Bericht über die Verhandlungen zukommen zu lassen. Wir verdanken denselben bestens.

Der Monat Mai sieht auch den Eintritt des Internationalen Hebammenverbandes in die große Organisation für Weltgesundheit (O. M. S.) mit Sitz in Genf vor. Um die Hebammen zu vertreten wurden zwei Delegierte gewählt: Miss Bayes, unsere aus London stammende internationale Sekretärin, und eure Präsidentin. Ich habe mich verschiedene Male in das Palais des Nations begeben und an den Verhandlungen und Diskussionen über das Thema «Die Rolle des Spitals im Programm der öffentlichen Gesundheit» teilgenommen.

Auf Wiedersehn in Neuenburg und beste Grüße

Die Präsidentin: *H. Paillard*

KRANKENKASSE

Krankmeldungen

Mlle M. L. Hirtzeler, Lausanne
Frau C. Simmler, Lyß
Frau M. Schmid, Vechigen
Frl. E. Roth, Rheinfelden
Mlle J. Esseiva, Céligny GE
Frau B. Wyß, Härkingen
Frau L. Fricker, Malleray
Frau F. Güggi, Grenchen
Frau C. Russi, Susten
Frau Spillmann, Binningen

Bitte Mama, bade mich mit Balma-Kleie

Frau I. Graber, Lotzwil
Frau E. Eicher, Bern
Mme E. Page, Pensier
Frau M. Günthert, Oberdorf
Mme L. Coderay, Lutry
Mme M. Gauthey, Genf
Frau P. Günther, Windisch
Mme H. Centlivres, Morges
Sig. L. Walter, Giubiasco
Frau E. Schwager, Seen-Winterthur
Frau K. Randegger, Ossingen
Frau F. Kläntschi, Langnau
Frau F. Stäbler, Goldach
Frau A. Müller, Denniken
Frau A. Auer, Ramsen
Mme M. Cottier, Landeyeux NE
Frl. M. Schneider, Langnau
Mme M. Magnenat, Fontainvent
Frl. M. Ineichen, Kriens

Für die Krankenkasse-Kommission
Die Kassierin: *J. Sigel*

Todesanzeige

Am 13. April verschied in Schangnau im Alter von 74 Jahren

Frau M. Bühlmann-Gerber

und am 2. Juni in Zürich 3 im Alter von 79 Jahren

Frau L. Simmen-Gerber

Ehren wir die lieben Verstorbenen mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkasse-Kommission

Die ganze Ernährung des Kleinkindes

Le biberon moderne

erfüllt alle hygienischen Anforderungen

Die Guigoz-Milchflasche wurde so geschaffen, dass Sauger, Verschluss und Flasche sich leicht reinigen lassen.

Nach der Sterilisation kann man den Verschluss auf die Flasche schrauben ohne den Sauger mit den Fingern zu berühren.

Zwischen den Mahlzeiten ist der Sauger im Flascheninnern untergebracht, wo er vor Staub geschützt ist.

Zu Hause, auf dem Spaziergang und auf der Reise erleichtert die praktische und hygienische Guigoz-Milchflasche die Aufgabe der jungen Mutter.

Guigoz

Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei der
Wissenschaftlichen Abteilung GUIGOZ A.G.
Vuadens (Fr.)